

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 133. Freitag, den 13. Mai, 1825.

Geschichte meiner außerordentlichen Krankheitsumstände.

(Fortsetzung.)

Die drückende Krankheit war ich nun wohl los; aber die Krämpfe verließen mich niemals ganz, so daß sich öfters eine Zuckung im ganzen Körper zeigte, wie bei einem Menschen, der die böse Staupe hat, außer daß ich jedesmal den Verstand dabei behielt. Bei den Krämpfen mußten sich die Finger und Alles am ganzen Körper so weit ausdehnen, als nur eine Flechse reichte. — 1803 fühlte ich etwas Fähigkeit, eine Handirung zu betreiben. Daher suchte ich bei meines Vaters Lebzeiten ein Schuhmacher zu werden; aber wie sauer wurde es mir, ehe ich es zu einiger Thätigkeit bringen konnte. Meine Glieder waren gelähmt. Ich hatte das feste Vertrauen, Gott werde mir Kräfte und Stärke zur Erlernung und Betreibung meines Handwerks verleihen. Ich hoffte es doch nicht ganz vergeblich zu erlernen, wenn ich gleich denken mußte, daß ich nicht so viel, als ein gesunder Mensch, würde verrichten können. — Zwei Jahre lang wurde ich von meiner Krankheit nicht sehr angegriffen. Ich glaubte nun, so fähig wie ein anderer zu seyn und wandern zu können. Ich wagte es daher, und ging 1805 zu Johanni in die Fremde. Aber die Wanderschaft dauerte nicht lange, kaum 3 Wochen, denn

länger konnte ich's nicht aushalten. Ich arbeitete in D. bei einem Meister, der von Krankheit nie etwas erfahren hatte. Gern wollte ich auch das Meinige thun. Durch die strenge und anhaltende Arbeit schadete ich meinen schwachen Gliedern so sehr, daß mein Körper ganz wieder vernichtet wurde und ich das Reiben in den Gliedern so heftig bekam, daß ich in meiner Arbeit gänzlich aufhören mußte. Mein Arzt rief mich wieder nach Hause. Ausgehen konnte ich nicht wieder. Nach dem Gutachten des Arztes sollte ich in ein Bad reisen, aber es war ihm bange, ob ich auch das Bad aushalten, oder ob es mir den Tod bereiten würde. Daher wurden erst gewisse Versuche gemacht; allein diese verkündigten im Voraus, daß das Bad mehr schädlich, als nützlich, für mich seyn würde. Alle Mittel wurden nun angewendet, das Reiben zu dämpfen. Im Frühlinge 1806 wurde ich wieder davon befreiet. Zu Ausgange desselben Jahres wurden meine beiden Augen so blöde, daß ich wieder einen Arzt nöthig hatte, der aber durch ein leichtes Mittel (Bader derselben im frischen Wasser) sie wieder herstellte. Im Januar 1808 gingen die epileptischen Krämpfe in eine ganz besondere Beschaffenheit über. Sie nahmen den Unterleib ein, und ließen nicht eher nach, als bis sie den Darmkanal zersprengt hatten, weil sie so viele Pressungen bei sich führten. Sechs